

„Das sind reine Wettgeschäfte“

NRZ, 27.10.2009 / Lokalausgabe

Bei der Lehmann-Pleite verloren sie nichts: Wie die Senioren der „Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft“ ihr Finanz-Wissen bündeln.



Fotos: Buchholz, Text: Anne Wohland

„Warum geht das nicht voran? Was hindert Banken daran endlich ihre Bilanzen zu bereinigen?“ Solche und persönlich-praktische Finanzfragen diskutieren die Senioren der „Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft“ an der Uni jede Woche. Statt fauler Wertpapiere wollen sie mit Spaß ihre Finanzrücklagen erhalten oder sogar aufbessern.

Montagsmorgen im Seminarraum. Die Stimmung ist gut, es wird viel gelacht. Helga trägt der fast zwanzigköpfigen Mannschaft mit einem Durchschnittsalter von über 60 Jahren ihre Hausaufgaben vor: „Ich erzähle was zu Hebelzertifikaten“, setzt Helga Walter an, „und muss direkt klar sagen, das sind reine **Wettgeschäfte**.“ Sie spricht von der „Knock-out-Schwelle“, dem „Hebelsatz“ und ihrem persönlichen Vorgehen in der digitalen Finanzwelt.



Die 72jährige Helga Walter hat online ihre Rohöl- und Goldzertifikate im Blick.

Auch wenn bis auf zwei Seminarteilnehmer alle fachfremd sind, sind die Fachwörter den Uni-Kursteilnehmern der „Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft“ ein Begriff. Seit über drei Jahren bündeln die Senioren des Vereins „Lebens-LangesLernen“ ihr Finanzwissen.

„Der Erfolg unserer Arbeitsgemeinschaft zeigt sich, wenn Fehler vermieden werden“, erklärt Seminarmoderator Johann Hörner und holt aus, „von uns hat auch niemand bei der Lehman-Pleite Geld verloren.“ Über die „Wertpapiere“ der Bank wurde seinerzeit in zwei Sitzungen lange diskutiert: „Uns war dann schnell klar, dass da Vorsicht geboten ist.“



Seine Banklehre machte Johann Hörner vor vielen Jahren, heute moderiert er den Wirtschaftskreis.

Einmal pro Woche treffen sich die 20 Senioren, überwiegend Frauen, um nach dem Motto „Lernen, lachen, lukrative Geschäfte“ zu diskutieren. „Vor gut vier Jahren wurde beim Kaffeetrinken klar, dass wir die Arbeitsgemeinschaft brauchen“, blickt Hörner zurück. Der Grund: Viele Frauen des Vereins standen auf einmal mit einer Investitionssumme da, ohne was von Finanzgeschäften zu verstehen. „Das war meist die Lebensversicherung des Mannes, die sie ausgezahlt bekamen“, erklärt Hörner, „doch oft hatte bis dahin der Mann alles Finanzielle geregelt.“ Um finanziellen Gewinn geht es dabei den wenigsten, im Mittelpunkt steht der Erhalt der Rücklagen.

Das gilt auch für Helga Walter. Die gelernte Industrie-Kauffrau kämpft sich allerdings schon seit den 1960ern durchs Dickicht der Finanzgeschäfte. „Ich habe ganz klein angefangen. Mit dem Gewinn aus Bergbauaktien habe ich

mir damals eine schöne Brosche gekauft“, erinnert sich die 72-Jährige. Heute managt sie ihre Geschäfte mit Rohöl und Gold online im Internet. „Mein Sohn hat mir das Internet nähergebracht und danach ging es los“, erzählt Walter. Stressen lässt sie sich dabei nicht: „Ich mache nur das, was mir Spaß macht. Andauernd lesen und kontrollieren will ich nicht.“ Wenn es klappt, will sie sich ein neues Fahrrad-Fitnessgerät kaufen.

Kaum endet Walters Kurzvortrag, kommen etliche Fragen auf den Tisch. Solch risikoreiche Finanzgeschäfte machen nämlich die wenigsten. Zusammenfassend stellt Hörner die Grundprinzipien der vorgestellten „Hebelzertifikate“ in den Mittelpunkt, erklärt das juristische Konstrukt, zeigt Risiken auf: „Wir wollen ja eine vernünftige jährliche Verzinsung erhalten. So dass trotz Steuern und Gebühren kein Verlust entsteht.“